

5. 6. 2011 (Exaudi)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Johannes 7, 37-39:

Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!

Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.

Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.

I. „Am letzten Tag des Festes...trat Jesus auf.“

Liebe Gemeinde!

Natürlich freuen wir uns alle über die Sonne und das schöne Wetter in diesem Frühjahr, aber leider ist die Freude dadurch getrübt, dass wir zuwenig Wasser haben. Wir erleben gerade das trockenste Frühjahr bei uns seit Beginn der Wetteraufzeichnung.

In der Landwirtschaft hat das gravierende Folgen. Die Bauern rechnen mit Ernteeinbußen oder gar mit Ernteaussfällen.

Ohne Wasser gibt es kein Leben.

Auch wenn uns tagelanges Regenwetter auf die Stimmung schlägt – wir brauchen das Wasser vom Himmel – aus den Wolken.

Gerade die Menschen im Nahen Osten wissen um die Leben spendende Wirkung des Wassers.

So auch die Menschen in Israel. Sie feiern gerade ihr Laubhüttenfest.

Es ist ein mehrtägiges Fest, das an den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten erinnert und gleichzeitig ist es ein Erntefest, bei dem am letzten Tag das Wasser im Mittelpunkt steht.

In einer besonders feierlichen Zeremonie wird das früh am Morgen von den Priestern aus dem Teich Siloah geschöpfte Wasser in einer goldenen Kanne zum Brandopferaltar hinaufgetragen. Siebenmal wird es um den Altar herumgetragen bis es in die Schalen des Altars gegossen wird.

Dieses Ritual steht im Zusammenhang mit der Bitte um den nötigen Herbstregen.

Mit einem Mal steht Jesus dort oben am Altar, wo gerade das symbolträchtige Wasser ausgegossen wurde und er ruft mit lauter Stimme:

Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Was meint ihr, wie die Leute reagiert haben?

Natürlich zwiespältig. Einige wurden von ihm berührt und betroffen. Sie spürten, dass da einer spricht, der etwas zu sagen hat, einer der in Vollmacht spricht.

Andere haben sich über Jesus aufgeregt. Sie fanden seine Worte unerhört. Sie erlebten seine Rede als Unverschämtheit. Mitten im heiligen Festritual stellt sich einer in den Mittelpunkt und verspricht den Menschen die Stillung ihres Durstes – ihres Durstes nach Leben.

Sie hätte ihn am liebsten aus dem Weg geräumt.

II. „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke.“

„Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke“, sagt Jesus zu den Menschen am Laubhüttenfest.

Liebe Gemeinde, fühlst du dich angesprochen? Hast du Durst?

Hast du Durst nach Leben?

Hast Du dieses Verlangen nach wirklichem Leben?

Leben, das erfüllt ist. Leben, das sinnerfüllt ist.

Oder hast du dich damit abgefunden, dass sich dein Leben einfach abspult bis es irgendwann zu Ende ist?

Hast du dich damit abgefunden, dass sich deine Wünsche zum großen Teil nicht erfüllen?

Hast du nicht schon so oft getrunken in der Hoffnung, dass dein Durst gestillt wird? Aber schon kurz danach hast du wieder festgestellt, dass du schon wieder Durst hast.

Ist es nicht immer das gleiche? Du hoffst, dass dein Durst nach Leben gestillt wird, wenn sich ein Wunsch erfüllt:

- wenn du den Arbeitsplatz bekommst, den du dir gewünscht hast

- oder wenn du die Reise in dein Traumland antreten kannst, die du dir so sehr gewünscht hast

- oder wenn du dir den riesigen Flachbild-Fernseher gekauft hast, der dir jeden Abend das Kinoerlebnis verschafft, das du dir so sehr gewünscht hast.

Doch kurz danach stellst du fest: Du bist immer noch nicht satt. In deinem Kopf entstehen neue Wünsche, die deinem Leben einen Sinn geben sollen.

Du hast das Gefühl, du bist immer einen Schritt hinterher.

Du hast das Gefühl, du trinkst, aber du wirst nicht satt.

Doch wenn du den Partner bekommst, den du dir gewünscht hast oder wenn du ein Kind bekommst, das du dir gewünscht hast – dann spürst du Glück. Du spürst das Glück, das entsteht, wenn Menschen sich lieben.

Aber dieses Glück ist sehr zerbrechlich. Es ist nicht unbeschwert.

Die Angst es wieder zu verlieren, verdrängt das Glück wieder.

Die Angst, zu kurz zu kommen, bedroht das Glück.

Der Egoismus der Liebenden ist eine ständige Störquelle für das Glück.

Nein, es hält nicht lange an – das Glück – das Gefühl, satt zu sein.

Der Durst kommt zu schnell wieder.

Jesus kennt uns. Er kennt unsere Sehnsucht nach Glück und Leben.

Und er kennt unsere verzweifelte Suche danach. Und er kennt unsere Enttäuschungen.

Darum sagt er: „Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke.“

Er will uns geben, wonach wir uns so sehr sehnen.

Er will unsere Herzen zuversichtlich, ruhig und getrost machen.

III. „...von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen“

Und er verheißt uns noch mehr. Er sagt, wenn wir an ihn glauben, dann wird nicht nur unser Durst nach Leben gestillt, sondern dann werden auch von uns Ströme lebendigen Wasser ausgehen.

Ströme lebendigen Wassers – liebe Gemeinde – das ist ein starkes

Bildwort: Ich sehe lebendige Flüsse vor mir, die wahre Biotope sind.

Biotope ist ein griechisches Wort und bedeutet: Ort des Lebens.

Ströme lebendigen Wassers schaffen solche Biotope, solche Orte des Lebens. Da wachsen Bäume an den Ufern, die ihre Wurzeln zum Wasser ausbilden. Da leben viele Tiere, Singvögel, Enten, Reiher und Biber am und auf dem Wasser. Und im Wasser leben Fische und unzählige Kleinlebewesen.

Ein lebendiges Wasser ist gerade in der trockenen Sommerzeit eine Augenweide und ein Ort des Lebens, wo man sich hingezogen fühlt im Gegensatz zu einem stinkenden Gewässer – überdüngt oder vergiftet, in dem kaum noch Leben möglich ist.

Jesus möchte uns durch seinen Geist zu Menschen machen, zu denen man sich hingezogen fühlt, zu Menschen, die andere Menschen zu diesem Wasser führen, das Jesus uns schenkt.

Es gibt einen Baum, der wächst in der Wüste – nämlich die Wüstenakazie. Auch sie braucht Wasser, was in der Wüste nur schwer zu finden ist. Aber die Wüstenakazie gibt nicht auf. Sie gräbt ihre Wurzeln bis zu 80 Meter tief in den Boden. Dort findet sie in den Urschichten Wasser und Nahrung. Nun wächst sie mitten in der Wüste auf. Um den Baum herum siedeln sich dann andere Pflanzen an, Menschen kommen und lagern in ihrem Schatten. So entsteht mitten in der Wüste ein kleiner Lebensraum, ein Mini-Biotop, eine Oase.

Ich wünsche Dir, dass du für andere Menschen so eine Oase sein kannst. Eine Oase in der Wüste der Einsamkeit und Angst, eine Oase in der Wüste von Schuld und Sorgen.

Dazu brauchst du immer wieder das Leben spendende Wasser von Jesus an deinen Wurzeln. Manchmal musst du deine Lebenswurzeln dafür ganz tief hinabsenken bis in die tiefen Schichten der Liebe Gottes.

Wer das Wasser des Lebens findet, der wird dann auch zu einem Ort des Lebens für andere, die in der Wüste unterwegs sind, die müde, lebenshungrig und ermattet sind.

Und ich bin gewiss, Gott hat so viele Menschen mit seinem Leben schaffenden Geist beseelt, dass auch du, wenn du müde, lebenshungrig und ermattet bist, eine Wüstenakazie in einer Oase findest, wo du dich unterstellen und anlehnen kannst.

Liebe Gemeinde, Ströme lebendigen Wassers sind auch im Taufwasser über uns geflossen. Als getaufte Christen haben wir den Heiligen Geist empfangen und somit Zutritt zu einer nie versiegenden Quelle für unseren Lebensdurst.

Das schlimmste wäre, wenn wir vergessen daraus zu trinken.

Bei älteren Menschen gibt es manchmal das Phänomen, dass sie vergessen zu trinken. Sie nehmen viel zu wenig Flüssigkeit zu sich, weil ihnen das Durstgefühl abhanden gekommen ist. Dabei besteht die akute Gefahr zu dehydrieren, also innerlich auszutrocknen...

Im geistlichen Sinne gibt es das auch: dir kann das das Gefühl für deinen Durst nach Gott abhanden kommen. Dann ist es wichtig, dass du dich selbst daran erinnerst, dass nur Gott deinen Lebensdurst wirklich stillen kann. Er hat dich dazu eingeladen. Er hat gesagt: *Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!* Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen